

So soll es mit der neuen Orgel klappen

Evangelische Kirchengemeinde stellt Großprojekt für Dankeskirche vor – Paten für Pfeifen und Register gesucht

Bad Nauheim (piz). Eine Theodora Konitzky sollte mal wieder vorbeikommen. Genau so wie damals, 1906, als die Gattin eines geheilten Bad Nauheimer Kurgastes es sich nicht nehmen ließ, der Stadt und der neu errichteten Dankeskirche eine Orgel zu stiften. Nigelnagelneu, von Walcker, der weltbesten Orgelmanufaktur, in einer Dimension, die im Umkreis ihresgleichen kaum finden konnte. Noch dazu mit einem Fernwerk ausgestattet, bei welchem einzelne Orgelpfeifen in die Kuppel der Kirche verbaut sind, was völlig neue klangliche Dimensionen bietet und in ganz Deutschland nur in rund einer Handvoll Kirchen zu finden ist.

In der komfortablen Situation, von einer reichen Mäzenin unterstützt zu werden, ist die Dankeskirchengemeinde im Jahr 2018 leider nicht. Dennoch zeigt sich der Orgelbaukreis zuversichtlich, dass bereits in wenigen Jahren ein Neubau in der Dankeskirche finanziert und errichtet werden kann (die WZ berichtete). Das wurde deutlich bei der offiziellen Projektvorstellung, zu welcher interessierte Gemeindeglieder und Bürger der Stadt in die Wilhelmskirche geladen wurden.

28 Register sind defekt

Es wurde klar deutlich, weshalb man sich in der Gemeinde dafür entschieden hat, den Weg zu einem Neubau zu ebnen: Wenn beispielsweise Kantor Frank Scheffler vor einem Konzert die Orgelpfeifen in der Dankeskirche stimmen muss, geht es für ihn fünf Meter eine Leiter hoch, um bestimmte Teile des Orgel-Innenen begehren zu können. Dort, von einem schmalen Gang aus, kann er viele Pfeifen ganz gut erreichen. Für andere muss er in gewagten Hängepartien in mehreren Metern Höhe über andere Register greifen, ganz ohne Absicherung. Arbeitsschutzrechtlich ist hier kaum mehr eine Arbeit verantwortbar. Apropos Register: Von den 55 vorhandenen sind 28 ganz oder teilweise defekt. Die Orgel der Dankeskirche, in ihrer jetzigen Form auf dem Bau von 1965 basierend, hat sich überholt.

Um das Projekt zu stemmen, ist in einer ersten Stufe vorgesehen, einen Orgelneubau im Wert von 650 000 Euro zu verwirklichen. In einer möglichen zweiten Stufe könnte die Anzahl der Register noch erweitert werden, die Orgel in einem gesunden Maße vergrößert werden, wofür es weiterer 500 000 Euro be-



Klingt nicht mehr schön: Die Orgel der Dankeskirche in ihrer jetzigen Form hat sich überholt. Daher kommt die jüngste Spende gerade recht: 10 000 Euro des Freundeskreises Evangelischer Kirchenmusik übergibt Vorsitzender Sándor Vitéz (l.) an Dr. Volker Gräfe vom Orgelbaukreis. Mit einem neuen Flyer wird für das Projekt geworben. (Fotos: piz/hms/Archiv)

darf. Die Anwesenden zeigten sich beeindruckt von der intelligenten Planung und dem Engagement des Orgelbaukreises. Doch dieser ist sich dessen bewusst: Aus eigenen Mitteln alleine wird eine neue Orgel noch lange auf sich warten müssen. Institutionelle Zuschüsse können nur Bruchteile abdecken.



Umso erfreulicher, dass Sándor Vitéz, Vorsitzender des Freundeskreises evangelischer Kirchenmusik, nun offiziell eine Spende von 10 000 Euro übergeben konnte. Wie Dr. Volker Gräfe, Vorsitzender des Orgelbaukreises, erläuterte, sei man überwältigt, wie gut die Spendenaktion für die neue Orgel, die

»Klangquelle in der Mitte Bad Nauheims« angelaufen sei. Es sei zu hoffen, dass möglichst viele Bad Nauheimerinnen und Bad Nauheimer sich bereiterklären würden, Patenschaften für Orgelpfeifen (ab 25 Euro) oder gar ganze Register (ab 5000 Euro) zu übernehmen. Gemeinsam könne man so der hervorragenden Akustik der Dankeskirche gerecht werden. Der Preis sei zwar hoch, doch erhaltene man ein Kulturdenkmal erster Güte, welches die Gottesdienste positiv bereichern werde und welches auch für das Steckenpferd der Dankeskirche, die konzertante Kirchenmusik, völlig neue Möglichkeiten biete.

Interessierte können sich unter www.orgel-dankeskirche.de näher über das ambitionierte Projekt informieren. Wenn alles gut geht, wird die neue Orgel 2025 erklingen.

Drei Fragen an Frank Scheffler

Welchen Rückhalt erleben Sie in Bezug auf das Orgelprojekt durch die Kirchengemeinde?

Frank Scheffler: Der Orgelbaukreis bietet mir eine Unterstützung, wie ich sie mir besser nicht wünschen könnte. Die bisherige Resonanz auf das Orgelprojekt war überwältigend: Bereits über 60 000 Euro Spendeneinnahmen nach so kurzer Zeit.

Was ist das besondere an einer Orgel mit Fernwerk?

Scheffler: Das Fernwerk erlaubt es, ganz sanfte, sphärische Klänge zu erzeugen, die das Publikum zutiefst berühren können. An diese Qualität sollte die Hauptorgel anschließen können. Gegenwärtig ist das leider nicht möglich.

Wie wird die neue Orgel klingen?

Scheffler: Faszinierend! Sie wird die Vorteile der Orgeln von 1906 und 1965 aufs Beste vereinen und gleichzeitig neue Akzente setzen. Die Projektvorbereitung verlief so gründlich, dass man sich um das Ergebnis eigentlich keine Sorgen machen muss. (piz)

